©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

C. M. Paul. Zweiter Reisebericht aus der alpinen Sandsteinzone. (Ende Juli 1896.)

Der Traisenfluss verlässt mit süd-nördlichem Laufe bei Lilienfeld das Gebiet der alpinen Kalkzone, durchbricht von hier in einem ausgezeichneten Querthale die Sandsteinzone in ihrer ganzen, hier circa 8 Kilometer betragenden Breite und tritt bei Wilhelmsburg in das Neogengebiet von St. Pölten hinaus.

Diesen Durchschnitt durch die Sandsteinzone habe ich im Verlaufe der letzten Wochen möglichst eingehend studirt und dadurch ein sehr instructives Normalprofil für diesen Theil der alpinen Flyschzone gewonnen.

An die älteren mesozoischen Kalke schliesst sich beim Orte Traisen (nördlich von Lilienfeld) zunächst eine Zone ausgesprochener und typischer Neocomgesteine an. Es sind die, in dieser untersten Abtheilung der Flyschbildungen allerwärts verbreiteten dunkeln, weissgeaderten Kalksandsteine, durch rasche Wechsellagerung und vielfache Uebergänge mit den schon aus der Gegend von Wien bekannten auffallenden, schwarzen, glasig glänzenden Sandsteinen und mit den charakteristischen Neocom-Fleckenmergeln engstens verknüpft. Diese Fleckenmergel, welche, wie ich mich überzeugte, auch in den Neocomzügen im Innern der alpinen Kalkzone in vollkommen übereinstimmender Weise vorkommen, sind zwar, wie jedem Alpen- und Karpathengeologen bekannt ist, oft Liasfleckenmergeln sehr ähnlich, doch ist hier durch die enge Verbindung mit echten Flyschgesteinen ein hinlängliches Unterscheidungsmittel gegen diese gegeben. In jüngeren Bildungen wurden aber derartige typische Fleckenmergel bisher noch nirgends gefunden, so dass dieselben wohl ähnlich wie ein Leitfossil zur Charakterisirung der ältesten Gesteine der alpinen Sandsteinzone dienen können. Das Fallen ist — im Gegensatze zu manchen anderen Punkten der südlichen Flyschgrenze, wo häufig überkippte Lagerung beobachtet wurde — hier ganz normal nach Nord, also von den älteren mesozoischen Kalken ab und unter alle nördlicher folgenden Flyschgesteine.

Ueber diesen Gebilden folgen (östlich von der Eisenbahnstation Scheibmühl deutlich aufgeschlossen) die Gesteine der Oberkreide, nämlich Sandsteine mit theils dünnen, theils mächtigeren eingelagerten Bänken von fucoidenreichen Mergeln. Dieselben stimmen vollkommen überein mit den Inoceramen führenden Schichten, wie sie ostwärts am Kahlenberge, bei Pressbaum etc., westwärts am Muntigl bei Salzburg etc. entwickelt sind. Die petrographische Identität, sowie die der hier auftretenden Fucoiden (*Ch. Targioni, Ch. intricatus*, *Helminthoidea* etc.) ist eine bis in's Detail so vollständige, dass wohl auch an der stratigraphischen Identität aller dieser Bildungen nicht gezweifelt werden kann. Diese Schichten fallen zunächst regelmässig nördlich, von der Neocomzone ab, dann aber (bei Rotheau) wieder südlich, sie bilden also zuerst eine Synklinale. Dann folgt (bei Altenburg) wieder nördliches Fallen, es schliesst sich also der Synklinale eine Antiklinale an. In der Centrallinie der Antiklinale fand sich bei Altenburg, wie auch theoretisch

©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

zu erwarten war, wieder ein schmaler Aufbruch typischer und unverkenntlicher Neocomgesteine.

Nördlich von diesen Bildungen folgt dann, wie schon im vorhergehenden Berichte erwähnt wurde, die Zone des eocänen Greifensteiner Sandsteines und nördlich von diesem am Gebirgsrande wieder eine Zone der obercretacischen Fucoidenmergel und Sandsteine, welche regelmässig südlich (unter die Eocänsandsteine) einfallen.

Der hier kurz skizzirte Durchschnitt schliesst sich mit aller wünschenswerthen Klarheit an den des Donaudurchbruches bei Greifenstein und Nussdorf an und lieferte mir eine hocherfreuliche Bestätigung der von mir für diesen letzteren und die übrigen Wienerwaldgebiete angenommenen Deutungen.

Im letzten Monate der diesjährigen Aufnahmszeit beabsichtige ich nun das Studium der Flyschgesteine bis an die Westgrenze des Special-Kartenblattes Zone 13, Col. XIII (St. Pölten) fortzuführen und dann noch — von irgend einem östlicher gelegenen Aufenthaltsorte aus — einige kleinere Superrevisionstouren auf dem Gebiete des Blattes Zone 13, Col. XIV (Baden — Neulengbach), vorzunehmen, worauf dann wohl der der alpinen Flyschzone angehörige Theil dieser beiden Blätter als fertiggestellt zu betrachten sein wird — insoferne bei geologischen Aufnahmen so wenig aufgeschlossener und fossilarmer Gebiete von einer Fertigstellung überhaupt gesprochen werden kann.

Literatur-Notizen.

Dr. Julius Pethö. Die geologischen Verhältnisse der Umgebung von Vaskóh. Bericht über die Specialaufnahme im Jahre 1892. Sonderabdruck aus dem Jahresberichte der kgl. ungar. geolog. Anstalt für 1892. Budapest 1894.

Mit der geol. Aufnahme im östlichen Theile des Königreiches Ungarn betraut, bespricht der Verf. mit Berücksichtigung der bereits über das von ihm aufgenommene Gebiet bestehenden Literatur, die in demselben auftretenden sedimentären und Eruptivgesteine in folgender Reihenfolge:

1. Dyasschiefer und Conglomerate.
2. Die Diabas-Eruptionen.
3. Die Felsitporphyr-Eruptionen.
4. Triaskalk. (Es sind dies Ablagerungen, die seinerzeit von Peters als Ablagerungen des Jura und des Neocom aufgefasst wurden. Der Verf. gibt der Meinung Ausdruck, dass die Fauna von Vaskóh bezüglich ihres Charakters sowohl wegen der Kleinheit der Versteinerungen, als auch der bisher determinirbaren Arten am meisten an die Zwergfauna von Set. Cassian erinnere.)
5. Pyroxen-Andesittuff.
6. Pontische Stufe und Diluvium.

Ferner schildert der Verf. ziemlich ausführlich die intermittirende Quelle bei Kaluger, die sogenannte „Dagadó-Forrás“ und schliesst mit der Angabe der für die Industrie wichtigen Materialien. (L. v. Tausch.)

Dr. Julius Pethö. Das östliche Zusammentreffen des Kodru—Móma und Hegyes—Drócsa-Gebirges im Comitate Arad. (Bericht über die geologische Detailaufnahme im Jahre

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen der Geologischen Bundesanstalt

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: 1896

Autor(en)/Author(s): Paul Carl (Karl) Maria

Artikel/Article: Zweiter Reisebericht aus der alpinen Sandsteinzone: (Ende Juli 1896) 318-319